

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 45

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Brief- KASTEN

Die Herren der Schöpfung

Lieber Nebi-Onkel!

Kannst Du mir sagen, was Euch Herren der Schöpfung ein so unglaubliches Plus über uns arme Evasföchter gibt! Ich tappe im dunkeln. Zu Deiner Orientierung:

Vor einem Jahr wurde ich im Geschäft befördert, nicht etwa an die Luft, sondern richtig mit Gehaltsaufbesserung und so. Auf Grund meiner geschäftlichen Tüchtigkeit (das sage nicht ich, sondern die Direktion) wurde ich zur Schalterbeamtin ernannt. Nun sitze ich allein und tafendurstig in einem Büro, an dessen Türe in großen Lettern geschrieben steht: «Auskunft, Anmeldung.» Wie wollte ich die ratsuchenden Kunden durch mein Wissen verblüffen! Aber nichts davon. Wenn ich den Mund auf tue, erklärt man nachdrücklich: «Fräulein, ich möchte mit emene Herr rede!» Und es nützt alles nichts, ein Herr muß her, und wenn er zehnmal einen Kabis erzählt, es ist eben ein Herr. Ich habe bald einen Komplex und weiß mir nicht mehr zu helfen. Was soll ich bloß tun! Vielleicht die Direktion veranlassen, irgend einen Dummkopf zum Auskunftsbeamten zu ernennen! Oder soll ich meine diversen Diplömer mehrfach vergrößert aufhängen, nach Muster Zahnarzt-Wartezimmer! Oder soll ich Vaters Hosen pumpen, meine Locken stutzen, einen Schnauz à la Kaiser Wilhelm ankleben, meinen Sopran auf Welle Zarah Leander richten, meine «Busität» in einen Panzer zwängen und es einmal mit Grobheit, statt mit Freundlichkeit versuchen! Ich glaube doch, daß die Menschen betrogen sein wollen. Was rätst Du mir! Findest Du nicht, ich solle beim Steueramt eine Reduktion meiner Steuern beantragen! Wenn ich schon nur ein halb-

wertiges Geschöpf bin, warum soll ich dann doch gleichviel oder womöglich noch mehr Steuern zahlen, als die scheinbar so viel tüchtigeren Herren der Schöpfung! Oder gebe ich ihnen vielleicht durch meine zünftigen Steuern erst den richtigen Glanz! Wenn Du kannst, so gib mir einen Rat.

In alter Treue Deine Nur-Nichte Mädi.

Liebe Nichte Mädi!

Ein schwerer Fall! Gegen die männliche Einbildung und Selbsteinschätzung, die meist an Heldenverehrung grenzt, ist vorläufig kein Kraut gewachsen. Obwohl es die Männer, die seit Jahrhunderten die alleinige Verantwortung tragen für alles, was auf diesem Planeten geschieht, so hunds miserabel gemacht haben, wie es sich momentan darstellt und viel miserabler, als wenn die Frauen hätten ein Wörtchen mitreden können, sind die meisten unter ihnen, den Herrn der Schöpfung, auch heute noch der Meinung, daß das Wort herrlich mit Recht von Herr abgeleitet worden sei, während das Wort dämlich von Dame komme. Daher auch kein Frauenstimmrecht und daher auch Deine Situation! Deine Ideen zur Abhilfe leuchten mir nicht ein, — so nett ich mir die Verkleidung auch denke mit Hosen und Schnauz. Trotzdem würde ich die Flinte nicht ins Korn werfen. Wie wäre es mit amerikanischen Methoden. Ich habe einmal gelesen, daß durch den drastischen Appell an den gesunden Menschenverstand dort manches erreicht wird. So hat der Besitzer einer handfesten Kneipe den Leuten das Auf-den-Boden-Spucken mit einer Inschrift abgewöhnt, die lautete: «Sie sollen sich bei mir wie zu Hause fühlen. Wenn Sie zu Hause gewohnt sind, auf den Boden zu spucken, tun Sie es hier auch!» Also wenn Du ein Plakat anbringst etwa des Inhalts: «Ich kann Ihnen, obwohl ich Rösche frage, alle gewünschte Auskunft geben. Wenn Sie aber von einem weniger orientierten Herrn, der Ihnen Kabis erzählen wird, bedient sein wollen, nur weil er Hosen anhat, so brauchen Sie es nur zu sagen.» — Probiers einmal so — und erzähl' mir den Erfolg!

Herzlichst Dein Nebi-Onkel.

Das Bettags-Menü

Lieber Nebelspalter!

Schau Dir bitte einliegende Annonce an!

Das gute Bettags-Menü im
PARK- oder GRAND-HOTEL
Der ideale Sonntags-Ausflug. Felsenweg, die schöne und angenehme Promenade. Der Hammelschwand-Lift, der höchste und schnellste Personenaufzug Europas.

Lieber Gott, mach mich fromm,
daß ich auf den Bürgi komm,
dachte ich zuerst. Da fiel mir ein: und dies zum 5. Betttag in Kriegsjahren. Da änderte sich das Kindergebet in

Lieber Gott, sieh's nicht an,
wie man Deiner spotten kann.

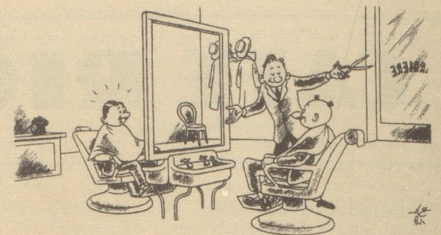
Warum ich Dir das einseide! Weil alle Deine besten Witze deshalb wirken, weil sie ernst gemeint sind. Vielleicht wird das Grand-Hotel merken, daß man nicht ungestraft geschmacklos sein kann.

Viele Leser werden es gedacht haben, als ihnen die Annonce zu Gesicht kam; aber wer hat heute die Zeit, das zu glossieren als eine Unschuld vom Lande!

Hochachtungsvoll Johanna.

Liebe Johanna!

Vor einem Jahre schon haben viele Leser dieser und ähnlicher Bettags-Reklame Anstoß genommen, und die Geschmacksverirrung ist auch verschiedentlich schon angeprangert worden — ohne Erfolg! Wie viele Kriegsjahre noch vergehen müssen, bevor man in unsrer behüteten Schweiz den Betttag nicht mehr mit guten Essen in Verbindung bringt und nicht



«Ist es recht so?»

Marc' Aurelio

mehr in sich stopft, sondern in sich geht, — wer weiß? Wir sind gewiß nicht für Kopfhängerei, aber das von uns schon einmal ausführlich begründete Gefühl von der «unverdienten Bewahrung» überkommt einen bei solcher Lektüre immer wieder von neuem. Aber es gibt eben Nebel des Denkens und Fühlens, die nicht zu spalten sind, nicht einmal von einem berufsmäßigen

Nebelspalter.

20—25jährig

Lieber Nebelspalter!

Als eifriger Leser habe ich mich schon oft ergötzt an Deinen Antworten, wenn es galt, irgend einem Leser behilflich zu sein, einen Nebel zu spalten. In ebensolchen Nebel bin ich heute geraten, als ich mich nach dem Abtreten vor dem herbstlich-nebligen Wetter in die nächstgelegene Beiz flüchtete.

Ich habe nämlich die Heiratsinserate in einer Zeitung studiert und bin dabei auf das beliegende gestoßen.

28) 20—25jähr. Bursche
wünscht

Bekannntschaft

zwecks späterer Heirat mit
hübschem Mädchen, ca.
gleichen Alters. Offerten
mit Photo unter Chiffre

Ich habe nun an Dich die Bitte, mir diesen Nebel zu spalten. Ich studiere mir nämlich fast ein Loch in den Kopf, um herauszubekommen, ob der Bedauernswerte sein tatsächliches Alter vergessen hat oder ob es eine kluge Taktik ist, sich elastisch dem Alter der Interessentinnen anzupassen.

Für Deine Bemühung sage ich Dir zum voraus meinen herzlichsten Dank und bleibe mit besten Grüßen
Dein Kanonier Fritz.

Lieber Kanonier Fritz!

Ich glaube, Du bist ein guter Kanonier, denn Du hast nach meiner Meinung mit Deiner Vermutung ins Schwarze getroffen. Es gab einmal einen Film mit der Greta Garbo: die Frau, die man sich wünscht. Nun, der Bursche möchte für die Frauen, die in Betracht kommen, der Mann sein, den man sich wünscht. Dazu bedarf es eines wechselnden Alters, bei dem man ein paar Jährlein ab- und zu-geben kann, am besten wohl zwischen 20 und 25. Und da es Frauen gibt, die mit Erfolg 5 bis 6 Jahre lang dreifig bleiben, warum sollte es ihm nicht gelingen, zwischen 20 und 25 nach Wunsch hin- und her zu pendeln. Eines Tages setzt er sich dann unbemerkt, aber planmäßig von der Partnerin ab und wird wieder zwanzig — der Glückliche!

Wir wollen versuchen, es ihm nachzumachen. Mit besten Grüßen

Dein Nebelspalter.

Wir treffen uns im
Baselstab

Basel Marktplatz

Großrestaurant u. Konzertlokal

Telephon 33828 Neue Leitung: Gebrüder Fröh

Hilf Deinem Magen
mit Weisflog Bitter!

Der Weisflog Bitter ist eine Vertrauensmarke, seit 60 Jahren bewährt bei überschüssiger Magensäure, ein «Magenstärker» par excellence, verdauungsfördernd und appetitanregend.